

Besuch des Schriesheimer Bergwerkes "Grube Anna Elisabeth" am 26.04.2003 - Nachlese -

53 Personen - einschließlich fünf Gästen - besuchten an diesem Tag das Schriesheimer Bergwerk. Wir wanderten vom OWK-Platz über den Huberweg und den Rappenbuckelweg zum Bergwerk. Dort begrüßte uns Herr Gassert am Eingang zum Sudhaus. In diesem historischen Gebäude nahmen wir Platz und Herr Gassert, Vorsitzender der Bergwerksgruppe, informierte die OWKler eingehend über die Geschichte dieses alten Gebäudes. Zunächst diente es seit dem Mittelalter zur Aufbereitung des Silbererzes. Der Silberabbau wurde bald eingestellt - man fand nicht mehr genug Edelmetall.

Danach konzentrierte man sich auf den Vitriolabbau. Dazu brauchte man natürlich wieder ein Sudhaus, um aus dem Erz das Vitriol zu lösen und das Wasser zu verdampfen. Wahrscheinlich war die hintere Wand zu dieser Zeit nicht vorhanden. Nachdem das Bergwerk stillgelegt wurde ist das Sudhaus zu einem Wohngebäude umfunktioniert worden. Auch aus dieser Zeit wusste Herr Gassert einiges zu berichten. Er erzählte von den ehemaligen Bewohnern - den Familien Ringenspacher und Köhnle. In den 80er Jahren sollte das Haus abgerissen und an seiner Stelle ein Mehrfamilienhaus errichtet werden. In letzter Minute wurde dies durch das Denkmalamt verhindert. So ist uns das schön restaurierte und im Innern nun mit Bergwerksmotiven ausgestattete Haus erhalten geblieben.

Nach dieser informativen Einführung fuhren wir in den Stollen ein. Die drei Gruppen konnten nacheinander bestaunen wie hier früher gearbeitet wurde. Die Bedingungen waren damals sehr hart. Nur wenige Zentimeter betrug manchmal der Abbau eines Tages. Der Lohn war gering. Zudem wechselten öfters die Besitzer der nicht sehr ergiebigen Grube. Auch heute wird unter schwierigsten Bedingungen die Grube weiter erschlossen, um den Besuchern noch mehr von den alten Stollen zeigen zu können.

Wir erfuhren viel aus vergangenen Zeiten und es war für uns alle ein Erlebnis, diese alten Stollen, die nun wieder zugänglich sind, mit fachkundigen Führern zu erkunden.

Anschließend trafen wir uns in der Bergwerkschänke zu einem gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank. Eine besondere Überraschung für die Bergwerks-Grawwler kam von Ernst Boos. Er schenkte Herrn Gassert - und somit der Bergwerksgruppe - eine selbst gegossene gusseiserne ca. 30 cm hohe Statue der "Heiligen Barbara" - der Schutzpatronin der Bergleute. Die Oberfläche der Statue ist mit Bronze veredelt.

Herr Gassert war sichtlich überrascht - ja tief gerührt - und versprach, einen würdigen Platz für dieses schöne Geschenk zu finden.

Gegen Abend verließen wir die gastfreundlichen Bergwerksleute und machten uns auf den Heimweg.

Lothar Treibert